

Konradin.



Mit Friederich von Baden zog nach Neapel hin,
In dem verlornen Erbe der junge Konradin,
Der Feinde von der Stausen gewaltigem Geschlecht;
Zu siegen oder zu sterben, so dacht' er deutsch und ächt.
Er siegt, er wird verrathen, sein Muth bringt ihm den Tod,
Sie schleppen den Gekrönten auf's schmählige Schaffot —.
Die Worte, die vor'm Sterben der Jüngling sprach im Schmerz,
Sie rührten, ach vergebens, den stummen Hörern das Herz.
Sein Haupt es mußte fallen, das goldschöne Fockenhaupt,
Ihm war die leuchtende Krone durch wälsche Tücke geraubt.
Es fiel, da schreiet lautauf Friedrich der blutjunge Mann,
Unsäglich war sein Wehe, daß zu weinen Jeder begann.
Er küßt's das Haupt, das vielliebe, dann sank er selber dahin,
Dann starb er und alle Getreuen des hohen Helden Konradin.





